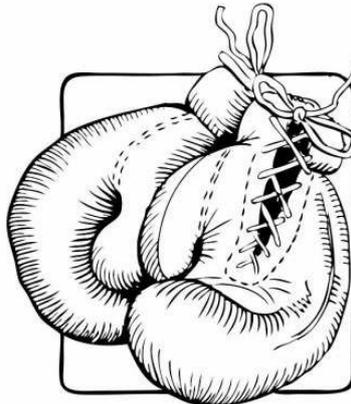


Evaluationsbericht

zur 3. Projektrunde „Box for life“

15.11.2011 bis 15.05.2012



Verfasser:

Marlen Weszkalnys

Christian Stehle

Im Auftrag des ASB Ulm Jugendhilfe

Hochschule Kempten – Hochschule für angewandte Wissenschaften

Fakultät: Soziales und Gesundheit

Studiengang: Sozialwirtschaft

Inhaltsverzeichnis

1. Methodenwahl.....	3
2. Dokumentenanalyse	3
2.1 Vergleich 1. bis 3. Runde.....	3
2.2 Teilnahmeverhalten Runde 3.....	4
2.3 Teilnehmerdaten Rund.....	5
3. Ergebnisse der schriftlichen Befragung	7
4. Auswertung der Interviews	10
5. Schlussfolgerungen.....	13
Anhang.....	14

1. Methodenwahl

Um von den zwei Teilnehmerinnen und den acht Teilnehmern die Meinung zu dem Programm „Box for life“ zu erhalten, wurde eine Vollerhebung mittels schriftlicher Befragung durchgeführt. Bei der Gestaltung des Fragebogens wurden neben vorformulierten Antworten offene Fragen verwendet, damit die Befragten mit ihren eigenen Worten antworten und mehr Informationen erhalten werden können. Vor der Gestaltung des Fragebogens wurde eine Dokumentenanalyse durchgeführt welche neben der Erfassung quantitativer Daten dazu diente die Fragen dem Alter und der Schulbildung der Teilnehmer_innen anzupassen. Ergänzend zur schriftlichen Befragung wurden zwei Leitfaden-Interviews durchgeführt, um die Ergebnisse der schriftlichen Befragung zu vertiefen.

Die Daten wurden in Excel erfasst, anschließend statistisch ausgewertet und in Diagrammen dargestellt. Die Auswertungen für die offeneren Antwortformate des Fragebogens und für die Leitfaden-Interviews erfolgten in Anlehnung an die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring.

2. Dokumentenanalyse

2.1 Vergleich 1. bis 3. Runde

	Angemeldet	Ausgestiegen		Teilnehmer/innen am Ende	Ausstiegsquote
		Abgebrochen im Laufe der Runde	Angemeldet, aber nie teilgenommen		
Runde 1	19	7	0	12	37%
Runde 2	23	8	4	10	63%
Runde 3*	21	8	3	10	58%

* 1 Jugendliche/r wird unter "Teilnehmer/innen am Ende" geführt, da er/sie bis zum Umzug (kurz vor Schluss) regelmäßig teilnahm

Im Vergleich zur zweiten Projektrunde ging die Zahl der angemeldeten Jugendlichen leicht zurück. Die Teilnehmerzahl zu Ende des Projektes blieb allerdings konstant im Vergleich zur vorhergehenden Projektphase. Die Abbrecherzahlen waren in den jeweiligen Projektrunden etwa gleich groß. Die Ausstiegsquote ging leicht zurück, war allerdings höher wie in der ersten Projektrunde.

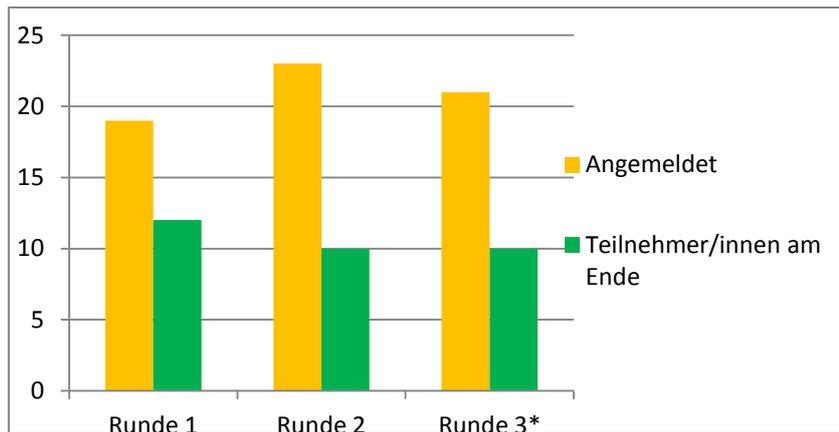


Abbildung 1: Teilnehmerzahlen Runde 1 bis 3

2.2 Teilnahmeverhalten Runde 3

	Angemeldet, aber nie teilgenommen	nach Probetrainings ausgestiegen	später ausgestiegen	Teilnehmer/innen am Ende*
Mädchen	1	0	0	2
Jungen	2	6	2	8
Gesamt	3	6	2	10

Insgesamt meldeten sich 21 Teilnehmer_innen für die dritte Projektrunde an. drei Teilnehmer wurden angemeldet, nahmen aber an keinem Termin teil. acht Jugendliche stiegen aus dem Projekt aus - sechs davon nach den Probetrainings und zwei im Laufe der weiteren Trainingstermine. Bis zum Ende der Projektphase nahmen zwei Mädchen und acht Jungen an „Box for life“ teil

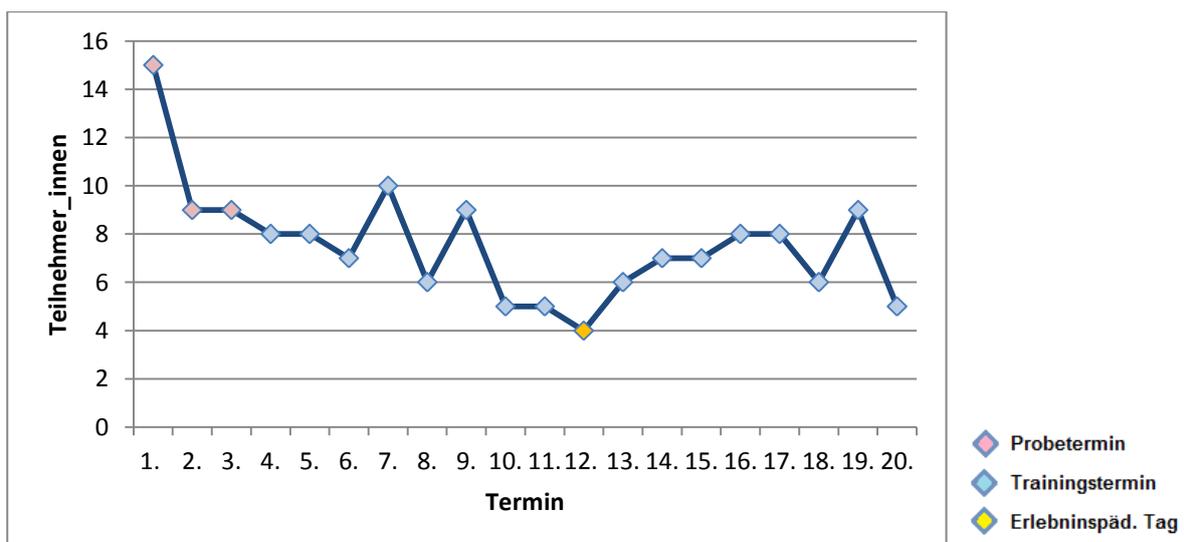


Abbildung 2: Teilnahmezahlen je Termin

Insgesamt fand die dritte Projektrunde an 20 Terminen statt. Drei davon waren Probetermine und einer eine erlebnispädagogische Tagesaktion. Gingen die Teilnehmerzahlen in der Zeit

nach den Probetrainings im Trend zurück, so stiegen sie ab der Mitte des Projektzeitraums wieder leicht an. An der erlebnispädagogischen Tagesaktion nahmen nur vier Jugendlichen teil. Durchschnittlich nahmen die festen Teilnehmer_innen an 13,3 Terminen Teil, was einer Teilnahmequote von 66,5% entspricht.

Trainingstermine gesamt	20 Termine
durchschn. Teilnahme pro Teilnehmer/in*	13,3 Termine
Teilnahmequote*	66,50%

* Hier wird nur auf die festen Teilnehmer_innen am Ende eingegangen

2.3 Teilnehmerdaten Runde 3

Nachfolgend waren nur noch die Teilnehmer_innen am Ende Gegenstand der Untersuchung.

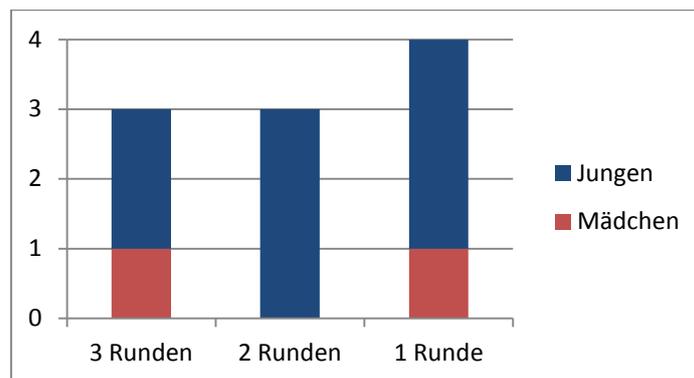


Abbildung 3: Rundenteilnahmen

Von den zehn Teilnehmern_innen nahmen drei Jugendliche (eines davon ein Mädchen) bereits in ihrer dritten und letzten Projektrunde teil. Drei weitere Jugendliche waren in der vorhergehenden Projektrunde eingestiegen und vier (davon 1 Mädchen) nahmen zum ersten Mal bei „Box for life“ teil.

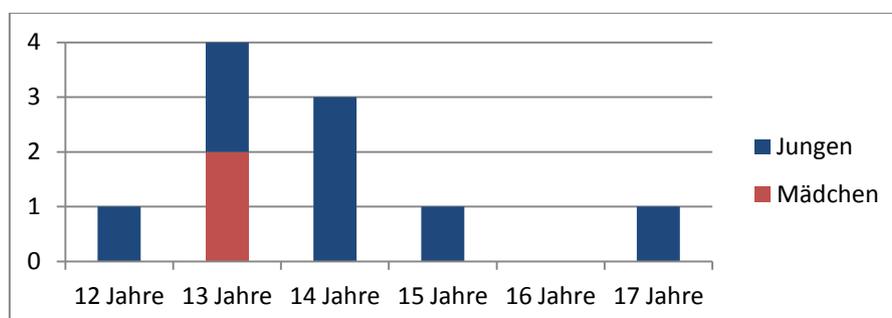


Abbildung 4: Alter* der Teilnehmer_innen in der 3. Projektrunde (*Alter zum Rundenstart)

Die Altersstruktur der Teilnehmer_innen bewegte sich hauptsächlich zwischen 12 und 15 Jahren. Ein Jugendlicher war bereits 17 Jahre alt. Beide Mädchen waren zu Rundenstart 13 Jahre alt.

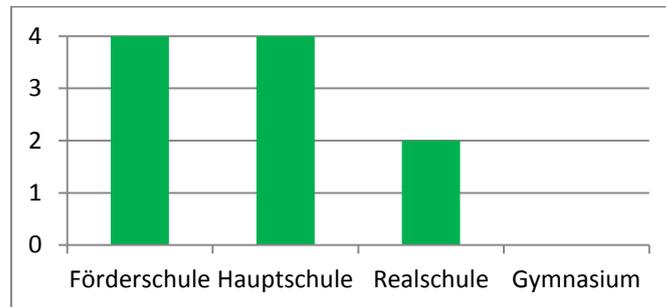


Abbildung 5: Besuchte Schulform der Teilnehmer_innen

Jeweils vier Teilnehmer_innen besuchten eine Förder- oder Hauptschule. Zwei Jugendliche besuchten eine Realschule, auf ein Gymnasium ging keiner.

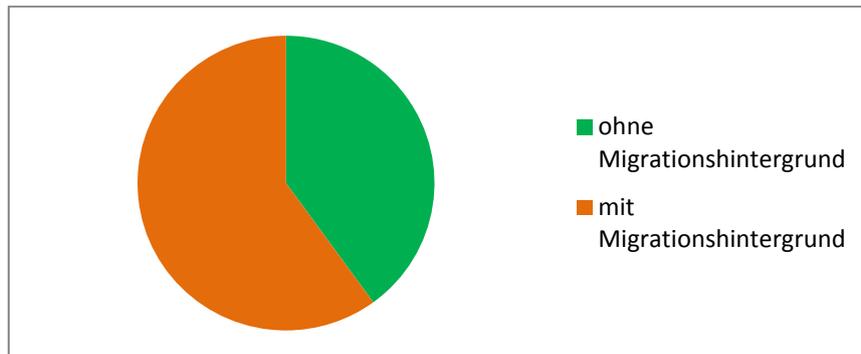


Abbildung 6: Migration

Sechs Jugendliche besaßen einen Migrationshintergrund durch einen oder beide Elternteile, vier waren ohne. Die Migrationshintergründe unter den Teilnehmern_innen waren heterogen (2x Türkei, 1x Iran, 1x Albanien, 1x Indien, 1x Italien).

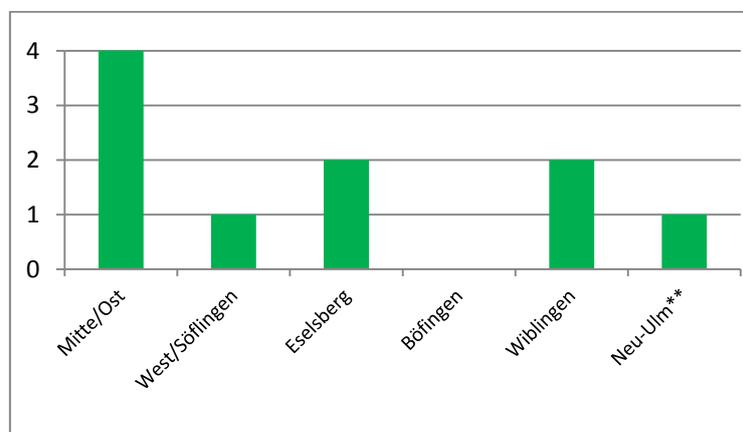


Abbildung 7: Sozialraum (** kurz vor Rundenstart von Ulm nach Neu-Ulm gezogen)

Die Teilnehmer_innen stammten überwiegend aus dem Stadtgebiet Ulm. Ein_e Teilnehmer_in welche bereits länger dabei war, zog mit ihrer Familie vor Rundenstart von Ulm nach Neu-Ulm. Vier Jugendlichen wohnten im Stadtteil Mitte/Ost, je zwei in Wiblingen oder dem Stadtteil Eselsberg und eine_r in der Weststadt. Aus Böfingen kam am Ende der Projektrunde kein Jugendlicher mehr.

3. Ergebnisse der schriftlichen Befragung

Die Befragung wurde an den letzten beiden Trainingsterminen jeweils zu Beginn des Trainings durchgeführt. Während des Ausfüllens bestand die Möglichkeit für Rückfragen bei Verständnisproblemen. Die Fragebögen wurden anonym beantwortet.

Von den zehn Teilnehmer_innen konnten nur neun befragt werden, da ein Teilnehmer wenige Wochen vor der Befragung mit seiner Familie ausgewandert war. Um auch seine Meinung zu erhalten wurde der Fragebogen per Email verschickt, welcher allerdings nicht ausgefüllt wurde.

An dem Programm „Box for life“ nahmen vier von neun Befragten bisher an einer Runde teil, zwei an zwei Runden und drei an drei Runden.

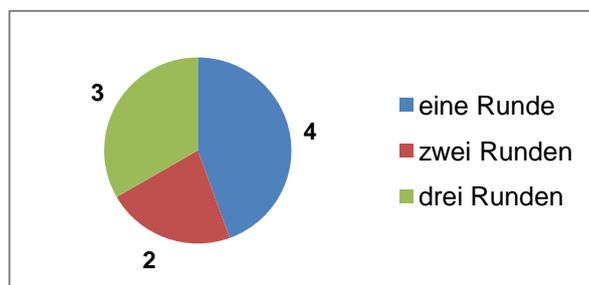


Abbildung 8: An wie vielen Runden teilgenommen?

Die Teilnehmer_innen sollten im ersten Abschnitt in vier Fragen ihre Zufriedenheit angeben und ihre Entscheidung begründen. Die Ergebnisse zeigen, dass die Befragten durchweg zufrieden bis sehr zufrieden sind. Die einzelnen Ergebnisse sehen wie folgt aus:

Mit dem Programm und dem Ablauf waren alle Teilnehmer_innen zufrieden, drei sogar sehr zufrieden. Die Hälfte der Befragten gibt an, dass es ihnen Spaß macht. Genannt wird auch, dass man sich gut untereinander versteht und die Jugendlichen es „cool“ finden.

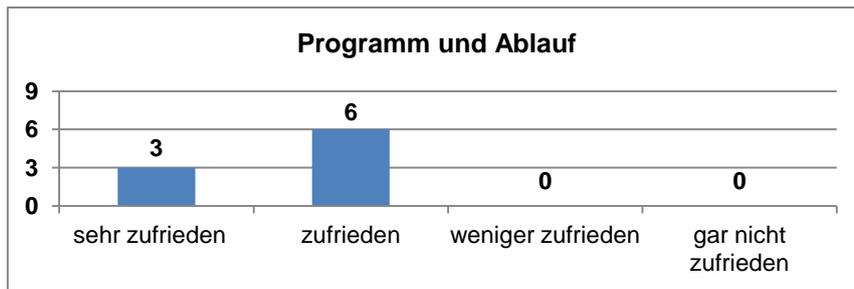


Abbildung 9: Zufriedenheit mit Programm und Ablauf

Mit den Räumlichkeiten und der Ausstattung sind die Befragten überwiegend sehr zufrieden bis zufrieden. Als Grund wurde genannt, dass das Angebot an Geräten und Hilfsmitteln sehr groß ist. Der großzügige Platz bietet zudem viele Möglichkeiten in der Trainingsvielfalt.

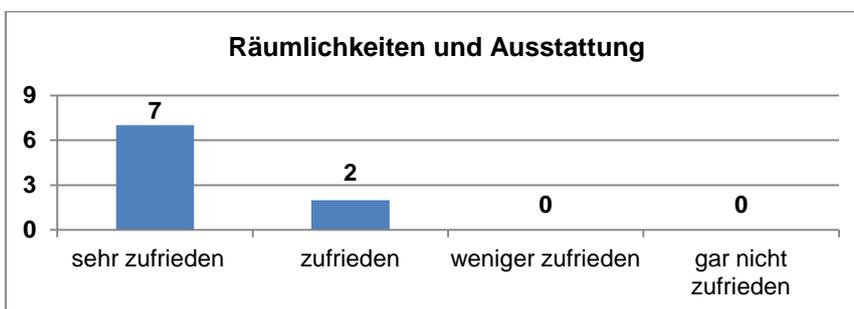


Abbildung 10: Räumlichkeiten und Ausstattung

Die überwiegend positive Beurteilung der Atmosphäre bei „Box for life“ begründen die Jugendliche mit dem guten Verhältnis untereinander. Dieser Grund wurde auch von der Person angegeben welche die Zufriedenheit nicht gekennzeichnet hat.

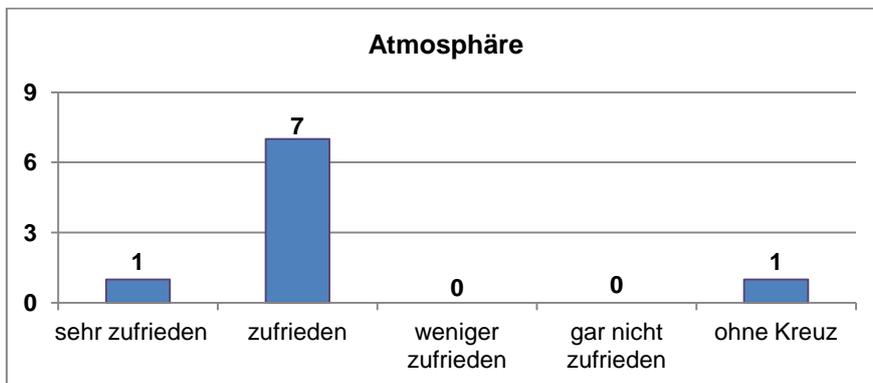


Abbildung 11: Atmosphäre bei „Box for life“

Mit der Arbeit der Coaches waren die Teilnehmer_innen allgemein sehr zufrieden. Dies wurde mit dem fairen, lockeren und hilfsbereiten Umgang der Trainer begründet.

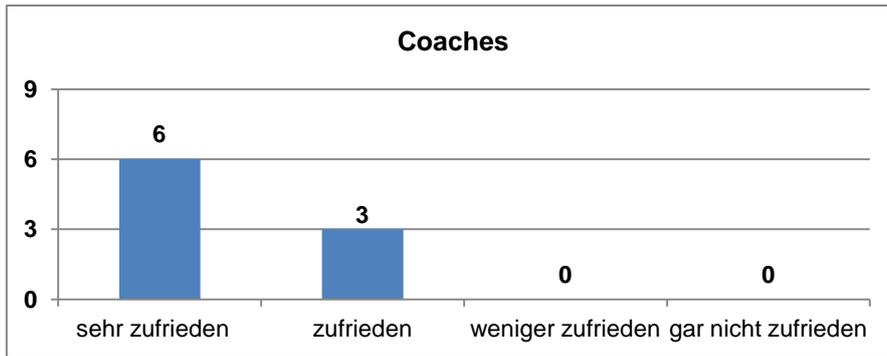


Abbildung 12: Arbeit der Coaches

Im zweiten Abschnitt der Befragung wollten wir von den Jugendlichen wissen, welche Erwartungen sie an das Programm „Box for life“ hatten und inwieweit sich diese erfüllt haben. Wir konnten feststellen, dass sich die Erwartungen in zwei Ausprägungen aufteilen, welche die zwei Beweggründe für die Teilnahme an dem Programm aufzeigen. Die eine Gruppe nennt dabei Selbstbewusstsein, Mut und Selbstverteidigung als Erwartung. Die andere Gruppe erwartete Selbstbeherrschung und weniger aggressiv zu sein. Ergänzend wurde von allen Jugendlichen angegeben, dass man Boxen lernen und Sparringkämpfe machen möchte. Ebenso wurde von einzelnen Ausdauer und Vertrauen innerhalb der Gruppe als Ziel genannt.

Die Erwartungen die die einzelnen Teilnehmer_innen an das Programm „Box for life“ hatten, haben sich bei fünf erfüllt und bei drei sogar voll und ganz. Für die Person die ihre_ seine Aggression in den Griff bekommen wollte, hat sich die Erwartung weniger erfüllt. Die Gründe hierfür können darin liegen, dass es für die Person die erste Runde ist und eine weitere Teilnahme an dem Programm den erwarteten Erfolg bringen könnte.

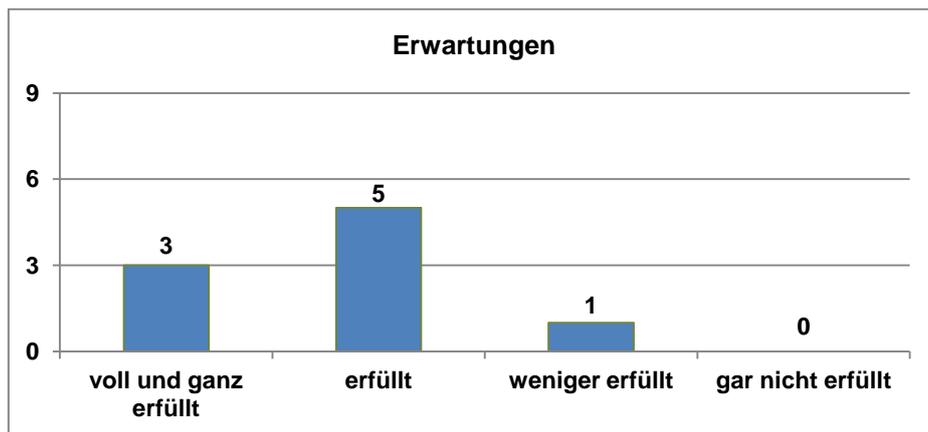


Abbildung 13: Erfüllung der Erwartungen

Als nächstes wurden die Teilnehmer_innen gefragt, was sie besonders an dem Programm „Box for life“ angesprochen hat und was man in der nächsten Runde besser machen könnte. Besonders gefallen hat fünf Befragten das Training mit den Sparringkämpfen. Für eine_n war der kompetente Boxtrainer das besonders gute an dem Programm und für eine andere

Person, dass man körperlich gefordert wurde. Nach Aussage von vier Befragten muss an dem Programm nichts geändert werden. Mehr Sparringkämpfe wünschen sich zwei Befragte, sowie mehr Sport und Training wird von anderen zwei Personen gewünscht. Ein_e Jugendliche_r der_die bereits an der dritten Runde teilgenommen hat erhofft sich mehr Abwechslung im Programm, weil der Auffassung nach immer das gleiche gezeigt und gelernt wird. Für eine_n andere_n wäre es schön, wenn die Kinder mehr Respekt den Betreuern gegenüber haben.

Auf die Frage was die Jugendlichen persönlich für ihr Leben mitnehmen, antworteten sieben von ihnen. Drei der Befragten beziehen sich auf das Boxen und gaben an, dass man die Technik erlernt hat, sowie Ausdauer und Kraft. Die eigenen Aggressionen etwas besser im Griff zu haben nimmt eine_r der Befragten für sein Leben mit. Ganz besonders Mut konnte eine andere Person aus dem Programm erwerben. Das gewinnen neuer Freunde und mehr Disziplin im Alltag sind weitere Punkte die mitgenommen werden können.

Sieben Befragte würden an einer weiteren Runde teilnehmen, weil es nach ihren eigenen Angaben Spaß macht und „voll cool“ ist. Für eine Person kommt eine weitere Runde nicht in Frage, weil Boxen nicht sein Ding ist. Für eine andere die nicht an einer weiteren Runde teilnehmen würde war es bereits die dritte Runde. Diese_r Teilnehmer_in hat unter der Frage, was man noch loswerden möchte angegeben: „ich wäre wirklich dankbar wenn ich noch weiter machen könnte“.

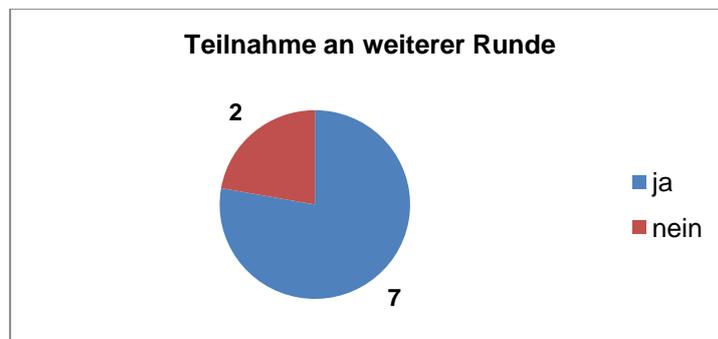


Abbildung 14: Teilnahme an einer weiteren Runde

4. Auswertung der Interviews

Die Interviews wurden zwei Wochen nach dem letzten Training bei zwei Jugendlichen durchgeführt und fanden bei diesen zuhause statt. Es wurde ein Teilnehmer der die zweite Projektrunde und einer der die letzte Projektrunde durchlaufen hatte ausgewählt. Die Termine hierfür wurden vorher mit den Jugendlichen und den Erziehungsberechtigten vereinbart. Die Leitfragen wurden nicht analog nach Notizzettel gestellt, sondern dienten während des Gespräches als Leitlinie für den Interviewer. Die Aufzeichnung der Gespräche

erfolgte durch ein digitales Tonbandgerät. Vorher wurde Zweck der Tonaufnahme und die weitere Nutzung erklärt sowie das Einverständnis zur Aufzeichnung eingeholt. Die Gespräche dauerten jeweils etwa 45 Minuten. In Nachbereitung des Interviews, wurden die Interviews nach den Transkriptionsregeln der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg transkribiert.

Ziel der Interviews war es, Fragen aus dem Fragebogen, auf die für eine qualitativ gute Auswertung zu knapp und ungenau geantwortet wurde, nochmals durch Rückfragen zu konkretisieren. Des Weiteren sollten individuelle Verhaltens- und Perspektivveränderungen aus Sicht der Teilnehmer_innen herausgearbeitet werden, welche auf die Teilnahme an „Box for life“ zurückzuführen sein könnten.

Was wird durch „Box for life“ für das eigene Leben mitgenommen?

Als wichtiger Punkt zu dieser Frage konnte das Verhalten in Konfliktsituationen herausgefunden werden. Die Jugendlichen gaben an, dass sie durch die Trainingseinheiten gelernt hätten, auf sich selbst zu achten und auf Provokationen nicht einzugehen. Dabei ist neben dem Aspekt der Selbstbeherrschung in Konfliktsituationen, auch der des Selbstbewusstseins und der Gewissheit, sich in diesen Situationen richtig verhalten zu können, zum Ausdruck gekommen. Auch über die Konsequenzen des eigenen Verhaltens wisse man nun besser Bescheid. Die Jugendlichen benannten eingeübte Verhaltensweisen und erläuterten diese Anhand von fiktiven Beispielen. Es kam zum Ausdruck, dass die gelernten Verhaltensweisen, nicht nur auswendig aufgesagt wurden, sondern tatsächlich eigenes Handeln unter Einbeziehung des Erlernten reflektiert wurde.

Auch die Struktur von „Box for life“ wurde als Einflussfaktor für Veränderungen im eigenen Leben benannt und erläutert. So befand ein Jugendlicher der regelmäßig am Training teilnahm, dass der feste Termin zur Erkenntnis beigetragen hätte, dass Dinge ausdauernd und diszipliniert betrieben werden müssten, um zu einem nachhaltigen Erfolg zu führen. Hierbei konnte der Befragte auch Verbindungen zu Schule und späterem Berufsleben ziehen.

Ein weiterer Punkt war das bessere Verständnis für den eigenen Körper. Durch das anspruchsvolle Training hätten sie gelernt, besser auf ihren Körper zu hören. Durch das Erlernen von Boxtechniken sowie Kraft- und Ausdauertraining wüssten sie nun besser, wenn im Körper noch Reserven steckten, die zuvor aus Bequemlichkeit nicht ausgeschöpft werden konnten. Gleichmaßen hätten sie gelernt wann es besser ist, mit seinen körperlichen Ressourcen sparsamer umzugehen, um sie gezielt einsetzen zu können.

Was hat sich durch „Box for life“ im Alltag der Jugendlichen geändert?

Eine wichtige Beobachtung war dabei die Ventilfunktion für den Alltag. Durch das körperlich anstrengende Training konnte aufgestaute Wut und Aggression gezielt abgebaut werden. Aggressionen stauten sich zuvor oftmals an und führten zu unkontrollierten Ausbrüchen.

Ein weiterer Aspekt war der Stellenwert von „Box for life“ im Vergleich zu alternativen Aktivitäten am Freitagnachmittag. Waren andere Dinge vormals wichtiger, so freute man sich nach eigener Aussage auf das Training und räumte diesem Priorität vor anderen Freizeitaktivitäten ein. Bei der Benennung dieser Freizeitaktivitäten äußerten sich die Jugendlichen allerdings zurückhaltend. Es war aber zu erkennen, dass die Jugendlichen diese Aktivitäten als problematisch begriffen. So bezeugten die Teilnehmer_innen Angeboten von anderen mit einer Absage, da ihnen das Training wichtiger gewesen sei.

Auch der Faktor des gestärkten Selbstbewusstseins spielte eine wesentliche Rolle. Nicht nur durch den pädagogischen Input, auch durch die verbesserte Physis befanden die Jugendlichen ihr Selbstbewusstsein dabei als gestärkt. Durch das Training fühle man sich allgemein wohler und begegne verschiedenen Situationen mit einer anderen Körperhaltung, die als selbstsicher und weniger ängstlich beschrieben wurde.

Beide Jugendliche benannten, dass das Projekt einen positiven Einfluss auf ihren Alltag genommen hätte. Dies bezogen sie auf verschiedenste Aspekte ihres Alltages. Von der Planung ihrer Freizeitaktivitäten über neue Aggressionsbewältigungsstrategien bis hin zu einem souveränen Umgang in Alltagssituationen bekundeten die Befragten Veränderungen in ihrem Leben.

Was hat sich durch „Box for life“ im Verhalten gegenüber anderen Jugendlichen geändert?

Als ein wesentlicher Aspekt zu dieser Frage wurde das Thema „Mobbing“ genannt. Die Jugendlichen erklärten, dass sie durch das gemeinsame Training mit unterschiedlichen Charakteren festgestellt hätten, dass sich ihr Verhalten und ihre Beurteilung gegenüber den anderen Teilnehmer_innen verändert hätten. Manche Teilnehmer_innen wären auf der Straße anders eingeschätzt worden, als wenn man mit ihnen regelmäßig im Training zu tun hat. Sie hätten gelegentlich selbst gemobbt, würden sich aber in Zukunft für Außenseiter einsetzen wollen. Mobbing wurde durchgehend als schlechtes Verhalten charakterisiert und von eigenen Mobbingerfahrungen wurde berichtet.

Auch das Verhalten in Konfliktsituationen mit anderen Jugendlichen wurde hier nochmals erwähnt. So habe man Veränderungen in der eigenen Verhaltensweise bei Spannungen mit Jugendlichen gemerkt. Hätte man früher versucht, Probleme gewaltsam oder mit Beleidigungen zu lösen, so sei man heute besonnener und wisse besser wann es sich lohnt einen Konflikt auszutragen und wie man diesem anders begegnen könne. Auch über die Konsequenzen des eigenen Verhaltens wisse man besser Bescheid. Durch die gelernte Einschätzung der eigenen Kraft, könne man sich und andere nun auch besser schützen. Dabei erkannten die Jugendlichen Veränderungen in ihrem Verhalten bei Konfliktsituationen und zogen Vergleiche zwischen erlebten Konfliktsituationen vor und nach der Projektteilnahme.

5. Schlussfolgerungen

Aus den Ergebnissen der schriftlichen Befragung lässt sich die gute bis sehr gute Zufriedenheit der Teilnehmer_innen an dem Programm „Box for life“ ablesen. Auch die an das Programm geknüpften Erwartungen, für die einen Selbstbewusster zu sein und für die anderen Selbstbeherrscher, werden erfüllt. Die Jugendlichen wünschen sich jedoch mehr Training mit Sparringkämpfen und ein abwechslungsreichere Gestaltung.

Die Erkenntnisse aus den Interviews zeigen, dass die Jugendlichen Erlerntes reflektieren und in einem begrenzten Umfang mit in ihr Leben integrieren. Eine komplette Veränderung bisher üblicher Verhaltensmuster ist dabei nicht zu erwarten. Jedoch stehen den Teilnehmer_innen nun Strategien zur Verfügung, Konflikten auf andere Weise zu begegnen. Des Weiteren gibt „Box for life“ den Jugendlichen eine gewisse Konstanz in ihrem Wochenablauf. Sie freuen sich auf das Training, erkennen darin einen Nutzen für ihr Leben und räumen diesem Termin Priorität vor anderen Aktivitäten ein. Durch das Training fühlen sich die Teilnehmer_innen zudem körperlich und mental fitter und können so alltäglichen Herausforderungen selbstbewusster und mit größerem Durchhaltevermögen begegnen.

Anhang

Anlage 1: Fragebogen

Befragung "Box for life"

Liebe Jugendliche , lieber Jugendlicher,
vielen Dank für deine Bereitschaft, an der Befragung teilzunehmen. Deine Meinung ist uns wichtig, damit wir „Box for Life“ weiter verbessern können. Die Beantwortung des Fragebogens ist freiwillig und anonym.

1. „Box for life“ ging dieses Jahr in die 3. Runde. An wie vielen Runden hast Du bisher

teilgenommen? eine Runde zwei Runden drei Runden

2. Mit dem Programm und dem Ablauf war ich

sehr zufrieden zufrieden weniger zufrieden gar nicht zufrieden

weil, _____

3. Mit den Räumlichkeiten und der Ausstattung war ich

sehr zufrieden zufrieden weniger zufrieden gar nicht zufrieden

weil, _____

4. Mit der Atmosphäre bei „Box for life“ war ich

sehr zufrieden zufrieden weniger zufrieden gar nicht zufrieden

weil, _____

5. Mit der Arbeit der Coaches war ich

sehr zufrieden zufrieden weniger zufrieden gar nicht zufrieden

weil, _____

6. Welche besonderen Erwartungen hattest du an das Programm?

7. Wie sehr haben sich deine Erwartungen an das Programm erfüllt?

voll und ganz erfüllt erfüllt weniger erfüllt gar nicht erfüllt

8. Was hat dir besonders an dem Programm gefallen?

9. Was könnte man für die nächste Runde besser machen?
(Verbesserungsvorschläge,
Anregungen, Anmerkungen)

10. Was nimmst du persönlich für dein Leben mit?

11. Würdest du an einer weiteren Runde „Box for life“ teilnehmen?

ja nein,

weil, _____

12. Was ich noch loswerden möchte.

Wir bedanken uns für deine Teilnahme an der Befragung.



Anlage 2: Interviewleitfaden

Leitfragen für das Interview

- Was nimmst du persönlich durch „Box for life“ für dein Leben mit?
- Was hat sich durch „Box for life“ in deinem Alltag geändert?
- Was hat sich durch „Box for life“ in deinem Verhalten gegenüber anderen Jugendlichen geändert?